

3. Wiener Büchermarkt. — Die »Wiener Bücherstube« bittet das Vbl. folgende zehn Gebote für die Besucher des 3. Wiener Büchermarktes, der vom 10. bis 17. September 1922 stattfindet, zu veröffentlichen:

1. Kaufe in den ersten Tagen des Wiener Büchermarktes. Je früher Du kaufst, desto billiger kaufst Du.
2. Nimm Deinen Verkäufer mit. Er weiß, was geht, und was Du brauchst.
3. Suche den Verleger auf dem Wiener Büchermarkte auf. Auch er sucht Dich.
4. Sei großzügig im Einkauf. Nur an Deinem Lager wirst Du verdienen.
5. Benutze die Vorzugsangebote auf dem Wiener Büchermarkte. Der Betrieb ist teuer. Auf jedes Prozent kommt es an.
6. Gönn' Dir Zeit für den Wiener Büchermarkt. Diese Zeit bringt Dir Geld.
7. Geh' an keinem Stand vorbei: Du gehst sonst an dem Besten vorbei.
8. Besuche den Wiener Büchermarkt, auch wenn Du nicht launlustig bist. Kein Börsenblatt ersetzt Dir die persönliche Besichtigung.
9. Kauf die Sache nicht im Saal, sondern komm zum Wiener Büchermarkt; dann hast Du keine Reklamationen.
10. Bist Du unzufrieden mit dem Wiener Büchermarkt, so sag' es uns. Warst Du zufrieden, so sag's den Kollegen.

Diskonterhöhung der Reichsbank. — Die Reichsbank erhöhte den Wechseldiskont von 6 auf 7 Prozent; der Lombardzinsfuß wurde auf 8 Prozent erhöht. Als die Reichsbank ihren Diskontsatz an dem sie acht Jahre starr festgehalten hatte, erstmalig mit 28. Juli um 1 auf 6 Prozent für Wechsel erhöhte, war man allgemein der Ansicht, daß es nicht bei dieser Erhöhung bleiben könne und werde. Immerhin hat es einen vollen Monat gedauert, bis sich die Reichsbank zu einer weiteren Erhöhung entschloß. Die gleiche Achtsamkeit des Vorgehens der Reichsbank, insbesondere auch in Rücksicht auf die bestehende Kapitalknappheit, zeigt sich auch darin, daß der Diskont wiederum nur um 1 Prozent erhöht wird.

Das Zeitungs-, Verlags- und graphische Gewerbe Deutschlands vor neuen ungeheuren Papierpreissteigerungen. — In dem Artikel »Papierpreise und Papierwirtschaft in Deutschland« (Vbl. Nr. 196) war ein Bild gegeben worden, in welcher rapiden Weise die Papierpreise gestiegen sind und wie hart das Zeitungs-, Verlags- und graphische Gewerbe hierdurch betroffen werden. Schnellsten im August die Papierpreise bereits jah' hinauf, so wird der September wiederum eine ganz gewaltige Verteuerung bringen; man spricht von einer 40% igen Verteuerung gegenüber dem Monat August. Im Oktober ist die gleiche oder eine noch weitergehende Erhöhung auf die Septemberpreise zu erwarten, sodas die Papier verbrauchenden Gewerbe vor Erschütterungen stehen, die in ihrer gesamten Auswirkung gegenwärtig noch kaum zu übersehen sind. Das »große Sterben« der deutschen Zeitungen und Zeitschriften und die Druckeinstellung vieler Werke usw. nimmt also weiteren Fortgang und dürfte sich zu einer Katastrophe entwickeln, die in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht ein nationales Unglück für Deutschland bedeutet.

Zu der bevorstehenden abermaligen großen Papierpreissteigerung nimmt auch die »Frankfurter Zeitung« (Nr. 596) das Wort, indem sie schreibt: Die Lage des deutschen Zeitungsgewerbes droht sich nunmehr weiter in schärfstem Maße zu verschlimmern. Ende dieses Monats wird im Reichswirtschaftsministerium eine Konferenz zwischen den Vertretern der Zellstoff-Fabrikanten, der Druckpapierhersteller und des Zeitungsgewerbes stattfinden, in welcher die Frage der Preisstellung zunächst für den Zellstoff, den hauptsächlichsten Rohstoff des Papiers, zur Entscheidung gelangen soll. Die Zellstoff-Fabrikanten, unter denen bekanntlich die ostpreussischen Fabriken von Stinnes eine maßgebende Rolle spielen, berufen sich darauf, daß weitaus der größte Teil des wichtigsten Rohstoffs, des Holzes, bei der gegenwärtigen Lage des Holzmarktes aus dem Auslande, und zwar aus Polen (gegen Pfund Sterling oder Dollars) und aus der Tschechoslowakei (gegen tschechische Kronen) importiert werden müsse. Gegenwärtig sollen etwa 80% des Holzverbrauchs aus dem Ausland bezogen werden. Auch andere Hilfsstoffe der Zellstoffherzeugung müßten aus hochvalutarischen Ländern eingeführt werden. Infolgedessen nimmt man in den Kreisen der Zellstoff-Fabrikanten gegenwärtig an, daß mit dem riesigen Aufschlag von 150 v. H. auf den derzeitigen Zellstoffpreis (jetzt Mk. 3000.—, künftig also Mk. 7500.— pro 100 kg) gerechnet werden müsse. Eine solche Verteuerung würde unmittelbar auf den Papierpreis zurückwirken und diesen auf eine phantastische Höhe bringen. Im Anschluß an diese Darlegungen

wird weiter ausgeführt, daß eingehend zu prüfen sei, ob die Forderungen der Zellstoff-Fabrikanten in allen ihren Teilen berechtigt sind und ob es nicht Mittel und Wege gibt, diese Preisansprüche auf einem niedrigeren Stande zu halten. Das gesamte Verlagsgewerbe hat bisher nicht vermocht, bei der Festsetzung der Bezugs- und Anzeigenpreise der tatsächlichen Teuerung zu folgen. Ob wirklich 80% des von den Zellstoff-Fabrikanten benötigten Holzes aus dem Auslande bezogen werden muß, wird vielfach angezweifelt. Die Regierung wird hierbei auf die Vorlage der Beweise dringen müssen. Die Zellstoff-Fabrikanten »hoffen«, bis Ende August noch die laufenden Preise halten zu können, dann aber soll der vorhin erwähnte Aufschlag von 150% auf die Zellstoffpreise eintreten. Aus allem ist zu ersehen, daß das Gesetz über »Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Notlage der Presse« nicht einmal den Wert des bekannten Tropfens auf einen heißen Stein hat.

Nachricht: Wie aus den neuesten Mitteilungen der Fach- und Tagespresse zu ersehen ist, wird die phantastische Steigerung des Papierpreises tatsächlich eintreten. Nicht 40% Aufschlag sollen im September auf den Augustpreis kommen, sondern 150%. Der Preis für 1 kg Zeitungsdruckpapier wird sich dann auf 70 Mark stellen. Das ist weit über das Dreihundertfache des Friedenspreises. Endgültig soll der Preis am 1. September im Reichswirtschaftsministerium festgesetzt werden. Diese Preissteigerung ist ein Schlag, dem die meisten Zeitungen und Zeitschriften nicht gewachsen sind. Sie müssen daher zum Erliegen oder zu außerordentlichen Einschränkungen kommen. Wie aus dem in den letzten Tagen erschienenen Nachtrag zur offiziellen Zeitungsliste zu ersehen ist, haben wiederum 144 Zeitungen und Zeitschriften ihr Erscheinen eingestellt. Viele Zeitungen haben bereits angesichts dieser Notlage die Zusammenlegung beschlossen. In Berlin usw. werden höchstwahrscheinlich die Zeitungen vom 1. Oktober d. J. an nur noch einmal täglich erscheinen.

Der Bund der Chemographischen Anstalten und Kupferdrucker Deutschlands, G. B., hat mit Wirkung vom 23. August an den Teuerungszuschlag auf 250% auf die Grundpreise vom 1. Mai d. J. erhöht.

Vor einem Generalstreik der Leipziger Buchdrucker? — Eine am 28. August abend abgehaltene Versammlung der Buchdrucker des Leipziger Bundes beschloß, eine 100prozentige Lohnerhöhung vom 15. August rückwirkend an zu fordern. Über diese Forderung soll eine Urabstimmung am heutigen Tage entscheiden. Wenn sich eine Zweidrittelmehrheit für die Forderung ergibt, soll bei Nichtbewilligung am Montag, dem 4. September, ein Generalstreik im Leipziger Buchdruckgewerbe erfolgen.

Die neuen Eisenbahnfahrpreise. — Neben der bereits angekündigten Verteuerung der Reichsbahn-Güter- und -Tiertransporte um 50 v. H. zum 1. September (Vbl. Nr. 199) werden auch neue Erhöhungen der Fahrpreise im Personenverkehr zum 1. Oktober durchgeführt werden. Diese Erhöhung soll ebenfalls im allgemeinen 50 v. H. auf die jetzt geltenden Sätze betragen. Unter Zugrundelegung eines Kilometerfahrpreises von 2,025 Mk. in der 1., von 1,125 Mk. in der 2., von 0,875 Mk. in der 3., und von 0,45 Mk. in der 4. Klasse werden die Preise für Einzelfahrten sich vom 1. Oktober wesentlich verteuern.

Änderung der Gebühren im Paket- usw. Verkehr nach dem Ausland. (Vgl. zuletzt Vbl. Nr. 199.) — Der deutsche Gegenwert des Goldfranken bei der Gebührenerhebung im Auslands-Paket- und -Telegrammverkehr ist mit Wirkung vom 26. August an auf 400 Mark festgesetzt worden. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch für die Wertangabe auf Paketen und Briefen sowie auf Kästchen mit Wertangabe nach dem Ausland maßgebend. Für Ferngespräche nach dem Ausland werden ebenfalls entsprechend erhöhte Gebühren erhoben werden. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

Postpakete mit Metallbandverschnürung nach der Schweiz und Italien oder im Durchgang durch diese Länder sind nicht zugelassen. Im sonstigen Auslandsverkehr werden derartig verschlossene Pakete, vorausgesetzt, daß die Beschaffenheit der Verschnürung den Vorschriften entspricht, bis auf weiteres von den Postanstalten zur Beförderung angenommen.

Kein Deutsch in den elässischen Schulen. — Die Anträge der Kolmarer und Müllhauser Stadtverwaltungen, in den dortigen Staatschulen die deutsche Sprache wieder zur Unterrichtssprache einzuführen, sind vom französischen Ministerrat abgelehnt worden.